

Hinrichtung durch Erschiessen in den USA

Einzelfall im Staat Utah löst nur wenig Empörung aus

Die Vollstreckung eines Todesurteils durch Erschiessen hat in den USA Aufsehen erregt, dürfte aber kaum eine grundlegende Diskussion über die Todesstrafe auslösen.

Gerd Brüggemann, Washington

Kurz nach Mitternacht am Freitag ist im Staatsgefängnis des amerikanischen Gliedstaats Utah der im Jahr 1985 wegen zweifachen Mordes verurteilte Ronnie Lee Gardner hingerichtet worden. Nachdem ein Appellationsgericht und Gouverneur Gary Herbert eine weitere Verschiebung abgelehnt hatten, erfolgte die Exekution durch Erschiessen, eine kaum noch angewandte Methode, die aber von dem Verurteilten

der Giftspritze vorgezogen worden war. Die Bürgerrechtsorganisation American Civil Liberties Union kritisierte die Vollstreckung als barbarisch und willkürlich und forderte erneut eine Abschaffung der Todesstrafe in den Vereinigten Staaten. In ähnlicher Weise äusserte sich auch Pastor Tim Goldsmith im Anschluss an eine überkonfessionelle Protestveranstaltung am Donnerstagabend in der Hauptstadt von Utah, Salt Lake City. «Die Ermordung des Mörders schafft keine Gerechtigkeit», sagte der Pfarrer.

Allerdings fand die Kritik nur wenig Resonanz. Zwar hatten sich vor dem Gefängnis kleine Protestgruppen eingefunden, aber die Mehrheit der Bevölkerung in Utah sprach sich nach Umfragen mit 79 Prozent für die Hinrichtung Gardners aus. Auch in den USA insgesamt wird die Anwendung der Todes-

strafe von rund zwei Dritteln der Befragten befürwortet, ein Wert, an dem sich im Laufe der letzten 20 Jahre kaum etwas geändert hat, wenngleich die Zahl derjenigen, die Unbehagen über das Risiko von Hinrichtungen Unschuldiger fühlen, angestiegen ist.

Die Todesstrafe, die in den Vereinigten Staaten eine lange Geschichte hat, war nach einem Urteil des Obersten Gerichtes von 1972 bis 1976 ausgesetzt, als sie nach einer weiteren Entscheidung wieder gestattet wurde. Allerdings haben nur 35 der 50 Gliedstaaten, die im Wesentlichen für die Durchführung von Strafverfahren zuständig sind, sie wieder eingeführt. Insgesamt zeigt die Statistik, dass die Verhängung der schwersten Strafe seit Jahren zurückgeht.

Insgesamt sind seit der Wiedereinführung 1976 etwas mehr als 2000 Urteile vollstreckt worden, die meisten im

Jahre 1999 mit 98; im vergangenen Jahr waren es mit 52 nur noch wenig mehr als die Hälfte. Das ist allerdings ein Anstieg gegenüber 2008, als nur 28 Hinrichtungen vollzogen wurden. Die meisten Todesurteile werden in den Südstaaten verhängt, vor allem in Texas.

Es spricht wenig dafür, dass die Exekution Gardners eine landesweite Diskussion auslösen oder gar im bevorstehenden Wahlkampf eine Rolle spielen wird. Das allgemeine Aufsehen, das diese Hinrichtung bewirkt, hat mehr mit der Methode, für deren Ausführung sich fünf Polizisten freiwillig gemeldet hatten, als mit der Tatsache selbst zu tun. Auch in Utah, wo von den seit 1850 verhängten 49 Todesurteilen 40 durch Erschiessen vollstreckt wurden, ist das Verfahren inzwischen illegal. Nur Personen, die vor 2004 verurteilt worden sind, können sich dafür entscheiden.